



Schreckliche Feuersbrunst zu Pressburg. Dermal'ger Besitz beyder Armeen in Italien. Nachrichten aus Padua in Betref verschiedener Befehle und Veranstellungen. Demolirung einiger Festungen in Italien. Eingesetzte provisoris. Regierung in Piemont. Die Königin von Neapel wird in Florenz erwartet. Einsetzung des heil. Vaters im Kirchenstaate. Eröffnung der Universität zu Padua. Buonaparts Ankunft in Paris. Thätigkeit des Lucien Buonaparts als Minister des Innern. Seeexpeditionen in England. Französ. Verordnung in den Rhein-Departements. Eingesforderte Kontributionen in Bayern. Offizielle Bekanntmachung des Wasserstillstandes in Deutschland. Besitz der Franzosen von ganz Graubünden.

### Inländische Begebenheiten.

Laibach. Täglich gehen noch frische Verstärkungs = Truppen hier durch zur Italienischen Armeer. Auch sehr vieles Proviant wird ununterbrochen dahin transportirt.

Man vernimmt, daß Se. Maj. die Königin von Neapel nächster Tagen hier eintreffen soll.

Pressburg. Freytag den 18. July Nachmittag um halb 3 Uhe

brach in dem Timarischen Hause in der Michaelgasse Feuer aus. Ein wüthender Sturmwind schleuderte die Flamme und die brennenden Schindeln auf weit entlegene Gebäude, und nun vereinigten sich die mächtigsten Naturkräfte die unglückliche Stadt Presburg zu verwüsten. Die über alle Vorstellung aufbrausenden Flammen stiegen von allen Seiten auf, breiteten sich allenthalben aus, und nun war die allgemeine Verwirrung; alles floh, und jeder suchte seine eigene Rettung. Das Elend der Menschen war unbeschreiblich, man sah nichts mehr als Dampf und Feuer, und hörte nichts anderes, als ein erschütterndes Wehegeschrey der Unglücklichen. Die Wuth der Flamme ergrif das Innere der Wohnungen, zerstörte die festesten Gebäude, und vernichte selbst jene Habseligkeiten, die unter abschreckenden Lebensgefahren in die Keller geschleppt wurden. Selbst die in ihren Wohnzimmern von den Flammen und Ruinen eingeschlossenen konnten nur mit äußerster Anstrengung ihrer Freunde dem schrecklichen Tode entriffen werden. Zur Erfüllung des Unglücks versagten die Brünne noch dem kleinen Theile der Löschenden ihre Hülfe den wo die Quelle nicht ganz versiegt war, brannte entweder der Brunn, oder er war durch die vielfältigen Bemühungen der Löschenden gebrochen und zerstört. Da der heftige Wind von Nord-Ost, gegen Süd-West wehte, so wurde alles bis zur Donau, wo die stets gleich schrecklich

forttobende Flamme, auch das in der Mitte des Strohs gelegene Ankerschiff noch zu verschlingen drohte, in Schutt und Asche verwandelt, und somit die halbe Stadt mit Inbegriff der in der Michaeler-Sattler-Herrn-Ventur- und Gränzlbelgasse abgebrannten Herrschaftlichen und anderen grossen Gebäuden, worunter das Graf Leopold Palfysche, Graf Joseph Erdödy'sche, Graf Johann Palfysche, Graf Keglevics'sche Graf Emerich Esterhass'sche Illshajzysche, das Kommandanten-Haus, mit den daran stossenden grossen Häusern, die städtischen Fleischbänke, das sogenannte Weiskönichhaus, die Schwane, das Mayerische, Spechische, Ziererei'sche, dann das städtische Bräuhaus, mit den in diesem Bezirke vor- und rückwärts gegen die Donau bis an die grosse Kaserne, welche noch glücklich gerettet wurde, gelegenen ansehnlichen Gebäuden, ein schreckliches Opfer der wüthenden Flamme, durch welche zwey Menschen elendiglich ums Leben kamen. Die Zahl der abgebrannten Häuser, unter welche vier zu zählen sind, die abgerissen wurden, erstreckt sich auf 102, und man kann das durch diese unglückliche Feuerbrunst entstandenen Schaden, ohne solchen zu übertreiben, vorläufig über zwey Millionen Gulden berechnen.

Manua, den 18. July. Die Brücke, welche zu Borgosorte auf dem Po zum Uebergange der österr-

Italien.

reichlichen Armees geschlagen war, wurde am 10. d. abgetragen, indem der verabredete Durchzug der Truppen und ihrer zahlreichen Bagage brendiget ist. Die Franzosen sind gegenwärtig im Besitz des Mantuanischen jenseit des Po, und ihre Linie erstrecket sich längst des rechten Ufer des Oglio. Indessen haben die kais. Truppen, welche zu Borgoforte, Montanara und Roverbella im Lager gestanden, ihrer Kontournirungen in verschiedenen Dörfern des Bezirkes dieser Festung bezogen.

Padua, den 10. July. General Nicolletti, welcher ehevor in Mantua kommandirte, hat das Kommando hiesigen Platzes übernommen. Alle Offiziere, welche nicht krank sind, sind zu ihren Regimentern einberufen. Alle schwer Blessirte gehen nach Szé ab. Die Fortifikationen von Peschiera werden vergrößert, und viele Truppen aus Oesterreich und Steyermark treffen im Venetianischen ein. Viele Kroaten kommen nach Italien, und werden die Festungen decken, um die Armees in Stand zu setzen, die Garnisonstruppen agiren zu lassen.

Verona, den 19. July. Der General en Chef Baron v. Melas hat sich vor einigen Tagen mit seinem Hauptquartier in hiesige Stadt versüßet. Der F. N. L. Keim befindet sich in der Nähe am Ghievo.

Mailand, den 9. July. Von Turin hat man die Nachricht, daß General Berthier von da nach Paris abgereist sey, nachdem er mit der Regierung dieses Staates Vorsehung getroffen.

Vorgestern kam unser Erzbischof nach anderthalb monatlicher Abwesenheit wieder hier zurück.

Unsre Stadt strotzet von französischen Generalen. General Foissac Latour, welcher Mantua übergab, war auch in verwichenen Tagen hier, und reiste wieder nach Paris. Der von Genua angekommene General Suchet wird in wenigen Tagen wieder abreisen.

Die französisch. Armees befindet sich nun kraft den Konvention im Besitze aller ihrer militairischen Positionen. Die Division Luison liegt in Brescia, die von Lorge zu Carpi, die von Miollis zu Bologna.

In Folge des angenommenen Projektes, die meisten Festungen Italiens zu schleifen, wird mit unsrer der Anfang gemacht, und in Zukunft zu keinem andern Dienste, als zu Kasernen für die Soldaten verwendet. Jene von Bard, Serravalle, Gavi, Arona, Ceva, Enneo, Fort Urbano und die Festungswerker der Stadt Turin sind in der Zahl, welche demolirt werden.

Nach den öffentlichen Blättern aus Turin vom 9. July hat Buonaparte in Piemont auf dem nehmlichen Fuß, wie zu Mayland eine provisorische Regierung errichtet. Der Beschluß, den er aus Mayland den 28. Juny dahin schickte, enthält folgendes: „Um die Einrichtung der provisorischen Regierung in Piemont vorzubereiten und die nöthigen Gesetze zu entwerfen, soll zu Turin eine Consulta von 30 Mitgliedern unter dem Präsidio eines außerordentlichen Französis. Ministers errichtet werden. Diese 30 Mitglieder sind auch schon am 27. Juny von dem General Berthier ernannt worden. Es sind meistens Personen, die während der vormahligen Occupirung Piemonts von den Franzosen schon angestellt waren. General Dupont vertritt einstweil die Funktionen als außerordentlicher Französis. Minister zu Turin, und General Türeau unterstützt ihn. Außer der Consulta ist noch, so wie zu Mayland, eine provisorische Regierungs-Kommission von 7 Mitgliedern ernannt und installiert worden. Die für das Jahr 1800 in Piemont bestimmten Abgaben bleiben; es können aber auch neue eingeführt werden. Die außerordentlichen Kontribuzionen sollen bloß zum Behuf der Französis. Truppen verwandt werden.

Von den neu errichteten Orden des heil. Ferdinands, oder der Treue: ist der König von Neapel Großmeister.

Der ehemahlige Prinz Moliterno Rignatelli, der die Neapolitanischen Patrioten zu der Zeit kommandirte,

als die Franzosen Neapel besetzt hatten, ist zum Französis. Divisionsgeneral ernannt worden, und nach Italien abgereist.

Florenz, den 11. July. Diese Vormittag haben wir die sichere Nachricht erhalten, daß die Königin von Neapel nebst der ganzen königl. Familie und Suite sich heut von Livorno nach hiesiger Hauptstadt auf die Reise setzte, wo sie in kommenden Nacht abgewartet wird. Man macht daher im königl. Palais die gehörigen Vorkehrungen zu ihrem Empfang.

Rom, 4. July. Der hier kommandirende neapolitanische General Maselli hat durch ein Proklamation bekannt gemacht, daß endlich einmahl der glückliche Zeitpunkt gekommen sey, wo sein Monarch, seines gegebenen Ehrenwortes eingedenk, des heil. Vater wieder in Rom und in den Kirchenstaat einzusetzen könne, welche auf eine kurze Zeit lang in fremden Händen gewesen seyn. Er übergebe deswegen die bisher g. habte Regierung den Kardinalen Albani, Roverella und Somaglia, welche des heil. Vater bis zu seiner Ankunft zu seinen Stellvertretern ausersehen habe. Er selbst aber, Maselli, werde das Commando der neapolitanischen Truppen in Rom auf Befehl seinen Königs ferner behalten, nicht allein, um jeden feindlichen Angriff von Außen abzuhalten, sondern auch um die Person Sr. päpfl. Heiligkeit zu beschützen, und überhaupt Ruhe und Ordnung zu behaupten.

Auf wie lange? wird in dieser Proclamation nicht gesagt. Auch in der k. k. Uebergabs-Urkunde war nur von geistlicher und politischer, nicht aber militärischer Macht gesprochen.

Die Kardinäle kommen nach und nach in hiesige Stadt zurück, und die vorige Ordnung der Dinge tritt wieder ein. Bis auf den 5. July wird der h. Vater gewiß hier erwartet.

Gestern Abends ist der heil. Vater unter Zusammenläuten aller Glocken von allen sieben Hügeln, dem Donner der Kanonen und einem durch alle Straßen wiederhallenden Evviva hier eingetroffen, und im Vatikanpalaste abgestiegen. Die neapolitanischen Truppen und damit vereinigten römischen Milizioten paradirten längst dem Corps bis an den Vatikan. . . . Mit Neapel befürchtet man einige Unheiligkeiten. Nebst den 3 Legationen, welche ohnehin der cisalpinischen Republik heimfallen, soll der römische Hof noch Ponte-Corvo und Benevento an Neapel verlieren, welches sie für die Wiedereroberung Roms verlangen soll. Ueberall, wohin Se. Heiligkeit auf Ihrer Reise hierher gekommen sind, war allgemeiner Jubel des Volkes; zu Cesena, und Loretto waren sogar prächtige Beleuchtungen veranstalt. Die militärische Macht wird vor dem Frieden nicht mehr in die Hände des Papsten zurück kommen.

Buonaparte hat, die Universität zu Pavia, die seit dem Einrücken der Oesterreicher geschlossen war, wieder eröffnet, und die Lehrstühle mit Professoren besetzt.

Paris, den 10. July. Seitdem sich der erste Consul wieder zu Paris befindet, wo er mit außerordentlichem Enthusiasmus empfangen worden ist, verbreitet sich das Gerücht von einer nahen außerordentlichen Zusammenberufung des gesetzgebenden Körpers, Theils um einigen wichtigen Vorschlägen zur Verbesserung der innern Administration Gesetzes-Kraft zu geben, Theils aber auch um die ihrem Abschluß nahen Friedens-Traktate der Constitution gemäß, zu ratificiren. Man spricht namentlich von Traktaten mit einigen deutschen Fürsten und mit den nordamerikanischen Freystaaten, und hofft, daß auch in Kurzem der Friede mit Oesterreich zu Stande kommen werde. Zu diesem letztern sind alle Hoffnungen vorhanden, ob sich gleich bis jetzt noch nichts Gewisses über den Gang der Unterhandlungen sagen läßt. Doch will man wissen, daß Buonaparte vor seiner Abreise aus Italien einen Courier aus Wien erhalten hat, der ihm wichtige Depeschen überbracht haben soll, nach denen es unzweifelhaft sey, daß der Waffenstillstand in Italien fortdauert. Auch erwartet man täglich die Nachricht von einem Waffenstillstande am Rhein. Hier soll bis jetzt der Stein des Anstoßes ihm seyn, dessen Uebergabe General Moreau zur Sicherheit verlangt. General Kray soll ihm erklärt haben, daß er, was diesen Punkt betreffe, nichts für sich

ihm könne, sondern die Antwort seines Hofes erwarten müsse.

Während der Abwesenheit des ersten Consuls hielten die Jakobiner beständige Zusammenkünfte, und es schien, als wenn sie es auf Versuche anlegten, die Ruhe zu stören. Sie behaupteten, daß der erste Consul nicht zur Regierung taugte, weil er kein Jakobiner jemahls gewesen, und er ließ ihnen bey seiner Zurückkunft wirklich versichern, daß es wahr wäre, und werde es durch sein Benehmen der Nation mit jedem Tagelmehr bestätigen, damit sie den Unterscheid dieser zwey entgegengesetzten Regierungen desto stärker fühle.

Auch die dermalige Konstitution schien den Jakobinern schon zu lang gedauert zu haben. Sie sagten, daß außer den Staatsrathen, die übrigen konstituierenden Autoritäten platterdings überflüssig wären, nachdem die Regierung sich fast in der Hand und Leitung eines einzigen befinde. Der erste Consul erklärte: zu Kriegszeiten sey alles obnehin nur provisorisch, der Friede werde seiner Zeit die Konstitution schon verbessern. Es ist auch in den meisten Pariser Blättern gezeigt worden, daß durch die verschiedenen Reduktionen der Wahlfähigkeit Französischer Bürger die Zahl der zu den höchsten Staatsbedingungen Auserlesenen endlich auf 5000 beschränkt werden dürfte. „Welchem Freunde (hieß es) altgriechischer Weisheit fiel hierbey die sonderbare Zusammenstimmung dieses Resultates der Revolution mit jener Zahl nicht auf, welche in der zwey-

ten platonischen Republik als die schicklichste für die Stadt jenes philosophischen Romans gepriesen wird! 5040 Bürger will Plato, und gründet alle Vertheilung der Würden und höchsten Pflichten hierauf. Man will hiermit gar nicht sagen, daß der Alte kopirt worden; man will auch auf keine weitere Analogie insistiren; aber jenes Zusammentreffen mag stille Beobachter besuhtigen, die, wenn sie unseres Platons Lieblingszahl in diesem Experimenten Jahrhundert gewissermassen auch auf die Kapelle gebracht sehen, mit einigem Interesse aufmerken, wer, die Griechen oder die Franzosen, sie geschickter benutzen, oder ob sich am Ende zeigen werde, daß überhaupt nichts vorzügliches in ihr ist. „Man bemerkte, daß, als das Nationalinstitut den ersten Consul nach seiner Zurückkunft aus Italien bewillkommte, Camüs wegen Unpäßlichkeit des Francois von Neufchateau präsidirte, und daß Camüs geradezu derjenige war, welcher sich ausdrücklich für die Nichtannahme der jetzigen Konstitution eingeschrieben hatte. Buonaparte wußte aber dessen ungeachtet sehr gut sich gegen ihm zu benehmen; indem die Jakobiner und selbst Camüs die ersten waren, welche ihm unter mehr andern Schmeicheleyen sagten: Der Oberconsul habe auf dem Schlachtfelde dem Grund zu dem Frieden gelegt, der das Glück Europens ausmachen müsse.

Lucian Buonaparte ist als Minister des Inneren fortdauernd nützlich thätig. Er hat die Menagerie

zu Versailles, in welcher die größte Unordnung herrschte, und deren Aufwand ihren Nutzen weit überwog, aufgehoben. Er hat der Porzellanmanufaktur von Sevres eine ganz andere Form gegeben, viele unnütze Beamte dort abgedankt, bloß die nützlichen und nothwendigen beibehalten und alle Kunstfreunde dadurch zufrieden gestellt, Eben so hat er die Tapeten-Manufaktur der Gobelins besucht, dort alle Werkstätte mit größter Aufmerksamkeit betrachtet, und 8 Künstlern Prämien ertheilt.

## Großbritannien.

Ungeachtet die Oppositionspartei ihre Friedensgesinnungen mit allem Nachdruck geltend zu machen sucht, läßt die Regierung dennoch von den Rüstungen in neuen Seeexpeditionen nicht ab; in allen Englischen Seehäfen werden noch immer Truppen eingeschifft. Zu Diep sind 3 Kompagnien Artilleriesten und 40 schwere Kanonen eingeschifft worden. Zu Portsmouth lagen den 10. d. M. 14. Schaluppen und 11 platte Fahrzeuge in Bereitschaft, um das 25., 29. und 39. Regiment einzunehmen. Es sind bereits 15000 Mann schon abgefahren, die, unter dem Befehl des Graf v. Vincent der Französis. Küste mit einer Landung drohen. Selbst die Ministerialpartei hält aber dafür, daß die Englische Marine zwar die Französis. Küsten bestän-

dig beunruhigen, aber dennoch die vereinigte Flotte niemahl aus dem Hafen bringen werde; so wie auch demahl eine sehr starke Armee erfordert würde, um eine wirkliche Landung vorzunehmen, nachdem man den Franzosen so viel Zeit gelassen, daß sie neue Armeen organisiren, sie nach Italien schicken, und mit den Rückkommenden nunmehr ihre Küsten vertheidigen können.

## Schweiz.

Buonaparte hat den Schweizern für jede Kanone, welche sie über die Berge gebracht hatten, die vorsehene 1000 Franken auszahlen lassen. Der Postenlauf zwischen der Schweiz und der Lombardie ist wieder hergestellt.

## Deutschland.

Zu den Verfügungen in den Deutschen Rhein-Departementen gehört die neueste Verordnung der Französis. Regierung, nach welcher in keiner Gemeinde die Glocken, außer dem Fall des allgemeinen Landsturms, oder wegen einer Feuersbrunst dürfen gezogen werden. Selbst zur Einladung zu öffentlichen Gottesdienst darf die Glocke nicht mehr geläutet werden.

Nach öffentlichen Nachrichten hat der General Moreau, nachdem die

Französis. Kommissär Schon die Zeughäuser in Bayern ausgeleert und alle Magazine nach dem Elsaß abgeführt, von dem Churfürsten 8 Millionen Livres verlangt, darunter alle Kontribuzionen verstanden seyn sollen.

**K e m p t e n**, den 18. July. Gestern Nachts um 1 Uhr kam der französis. General Lecourbe von Lindau hierher; des Morgens traf auch der Divisionsgeneral Laval von Immenstadt hier ein und des Nachmittags reisten beyde wieder ab, ersterer über Landsberg in das große Hauptquartier der Rheinarmer nach München, und letzterer in sein eigenes Hauptquartier nach Immenstadt zurück. Des Abends wurde hierauf der Waffenstillstand offiziell hier öffentlich bekannt gemacht, welches eine um so größere Freude verursachte, da man ihm allgemein als ein sichern Vorboten des so lange gewünschten Friedens ansieht. Wie sehr zur rechten Zeit dieser Waffenstillstand für verschiedene Gegenden Deutschlands eingetreten sey, erhellet aus folgenden Berichten: General Lecourbe hatte bekanntlich seine Operationen gegen Graubündeten und Tyrol schon angefangen und hiesige Gefechte bezeichueten bereits die Eröffnung dieses neuen Gebirg-Feldzuges. Besonders hartnäckig wurde bey Feldkirch gekämpft, bis endlich auch da der Sieg den beharrlichen Muth der franz. Truppen lohnte. Dieser in seinem Ansfange schon so blutige Feldzug ist nun

durch den Waffenstillstand eingestellt worden und wird hoffentlich durch den bald folgenden Frieden auch eingestellt bleiben.

Auf der deutschen Reichsversammlung in Regensburg waren bereits die Besorgnisse so groß, daß beschlossen wurde, in die beyderseitigen Hauptquartiere eine Deputation zu schicken, um die Neutralität des Reichstags zu unterhandeln. Diese Besorgnisse sind nun durch den Waffenstillstand ebenfalls gehoben.

**M ü n c h e n**, den 21. July. Vorgestern ist Gen. Lecourbe hier angekommen und im gräf. Max-Beyersgischen Palais abgestiegen. Seitdem sind einige franz. Truppen hier durchgezogen; auch einige der Abgegangenen mit einem Corps Fußjäger erfasst worden.

**L i n d a u**, den 15. July. Seit gestern sind die Franzosen Meister von Thur, Feldkirch, und von ganz Graubündten. Die Verbindung mit Italien wird also nächstens wieder hergestellt seyn. Die Vorarlbergischen Landesschlügen haben viele Leute verloren. Auch Neuti ist in Händen der Franzosen.

Im Hanöberischen wurde wegen der Rettung des Königs von dem letzthin gegen ihn gerichtet gewesenen mörderischen Anfall ein öffentliches Dankfest gehalten.